

faite à base des renseignements concernant la morbidité des écoliers des districts d' Athènes et pris sur les bulletins spéciaux des écoles.

Les VII tableaux et les 4 graphiques sont construit à base de ces renseignements.

L'étude de ces renseignements a démontré qu'il n'existe aucune différence statistique entre les données de cette étude et celles d'auparavant des années 1939 et 1950 concernant l'âge moyen d'attaque pour la maladie.

Les différences observées pour la coqueluche pendant la comparaison des pourcentages des attaques au-dessous de l' âge de 5 ans entre 1939 et 1962, pour la rougeole pendant la comparaison de l'incidence de la maladie entre les années 1939, 1950 et 1962 et pour la rubeole pendant la même comparaison, peuvent être le résultat du travail des Assurances Sociales, qui, comme on le sait, assurent une assistance médicale aux pauvres.

ΚΟΙΤΑΣΜΑΤΟΛΟΓΙΑ.--Die Vererzungen der Insel Samothraki, von

*E. N. Davis**. Ἀνεκοινώθη ὑπὸ τοῦ Ἀκαδημαϊκοῦ κ. Μαξ. Κ. Μητσοπούλου.

In der vorliegenden Mitteilung werden die Erze der Insel Samothraki beschrieben. Es wurden sulfidische und oxydische Lagerstätten bearbeitet.

SULFIDE

Bleiglanz mit anderen Sulfiden vergesellschaftet wurde von folgenden Fundstellen gesammelt: 1) Petzi, 2) Achladies, 3) Trochalos und 4) Kitada.

Die Lokalitäten dieser Vorkommen sind auf der geologischen Karte eingetragen.

Die Gruben Petzi und Achladies weisen die gleiche Mineralvergesellschaftung auf. Das Nebengestein ist in beiden Fällen Diabas. Sie werden im Folgenden zusammen besprochen.

Das Nebengestein der Vorkommen 3) und 4) ist ein Granit. Dementsprechend bilden sie eine Gruppe für sich.

* ΕΛ. Ν. ΔΑΒΗ, Ἡ μεταλλογένεια τῆς Σαμοθράκης.

DAS NEBENGESTEIN

I. FUNDSTELLE 1) PETZI 2) ACHLADIES

PbSführende Quarzadern durchziehen die Ophiolite bei Petzi (700 m ü.M.) sowie auch bei Achladies (300 ü.M.). Die Mächtigkeit der Adern beträgt ca. 9cm.

Die Quarzadern haben die Ophiolite durchbrochen. Im Dünnschliff wurden folgende Mineralien bestimmt: Quarz, Sericit und Erz.

Quarz bildet den Hauptgemengteil des Ganges. Es können im allgemeinen zwei Quarzgenerationen unterscheiden werden: 1) Er löscht undulös aus und bildet idiomorphe bis hypidiomorphe Individuen, die immer faserige, langförmige oder radialstrahlige Aggregate bilden. Sie führen reichlich Einschlüsse (Gas? oder Flüssigkeit?). 2) die zweite Generation umfasst die kleinen fast isometrische Körner, die feine Risse ausfüllen und deshalb als eine spätere Bildung aufgefasst werden können.

Der Sericit kommt in dünnen, leicht gelblich gefärbten Schuppen vor.

Im Anschliff konnte man Bleiglanz, Pyrit und Covellin diagnostizieren. (Eine erzmikroskopische Beschreibung findet sich im Abschnitt über die Vorkommen von Trochalos etc.).

Das umgebende Gestein ist ein stark verwitterter Chlorit-Diabas. Sein Mineralbestand ist Plagioklas, Chlorit und Sericit. Kleine Adern aus Epidot, Calcit, Chlorit, Augit oder Hornblende, hydrothermal gebildet, durchziehen das Gestein.

II. FUNDSTELLE 3) TROCHALOS 4) KITADA

Hier sind die Erze an kleine Quarzgängchen gebunden. Sulfidnester bilden einerseits xenomorphen Zwischenfüllungen in Gangquarz, andererseits bilden sie auch Nester und Kluftbeläge im Granit, ohne dass mikroskopisch ein direkter Zusammenhang mit den benachbarten Quarzäderchen erkennbar wäre. Das Nebengestein von Trochalos ist ein Hornblende-Biotit-Granit und das von Kithada ist ein Biotit-Granit. Der Granit ist hier stark silifiziert und sehr reich an Chlorit, wahrscheinlich durch hydrothermale Prozesse gebildet. Der Biotit ist zum grössten Teil chloritisiert.

Abgesehen von der vorgerückten Silifizierung und Anreicherung an Chlorit und Hornblende (Hornblende-Anreicherung am Kontakt zum Diabas, siehe Davis 1963, S. 163) ist die Anwesenheit von Mikroklin an Stelle von

Orthoklas das charakteristische Merkmal dieses Granites. Mikroklin fehlt in der übrigen Granitmasse. Es sind grosse Mikroklinkristalle, die die charakteristische Mikroklingitterung aufweisen.

Eine Erklärung für die Bildung des Mikroklin an Stelle von Orthoklas wäre vielleicht die, dass die Zufuhr leichtflüchtiger Bestandteile (Wasser etc.) durch hydrothermale Lösungen bei niedriger Temperatur die ursprünglichen Orthoklase in Mikroklin umgewandelt haben. Da der Mikroklin vergittert ist scheint eine Umwandlung aus Orthoklas wahrscheinlich.

Unter den sekundär gebildeten Mineralien kommt auch Anglesit vor. Er ist sekundär durch Verwitterung von Bleiglanz gebildet.

Im Dünnschliff scheint er getrübt, und zeigt eine chagrinierte Oberfläche und hohe Lichtbrechung.

Zweiachsig, positiv, $q < v$ und $(+) 2V = 60^\circ$.

Er zeigt eine gute Spaltbarkeit // (001) und weniger deutlich // (110). Durch Aetzung mit HNO_3 ist er langsam angegriffen worden.

Karbonat (Ankerit?) tritt in feinen Rissen auf und ist jünger als die Sulfide und Gangquarz.

Im Vorkommen von Kitada sind Pyrit, Bleiglanz, Nadeleisenerz, Rubinglimmer und Cerussit festgestellt worden.

DIE ERZMINERALIEN

In der Reihenfolge ihrer Häufigkeit kommen vor: Bleiglanz, Pyrit, Zinkblende, Kupferkies, Covellin, Nadeleisenerz, Rubinglimmer, Cerussit und Rutil.

Bleiglanz

Tritt immer xenomorph auf. Stets sieht man die dreieckige Spaltausbrüche. Pyrit wird stark durch Bleiglanz verdrängt. Auch Zinkblende wird durch Bleiglanz verdrängt; eindeutige mikroskopische Kriterien fehlen hier aber.

Im allgemeinen ist Bleiglanz in Pb-Zn-Lagerstätten jünger als Zinkblende und dies scheint auch hier der Fall zu sein.

Durch einfache Oxydation atmosphärischen Einflüsse verwittert Bleiglanz zu Cerussit.

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, dass eine Isotopenanalyse von Bleiglanz ein Modellalter von 110×10^6 a ergab.

(Ag— und Sb— Gehalte vergl. Seite 551).

Pyrit

Er tritt hauptsächlich idiomorph auf. Die Körner zeigen meistens Querschnitte von Würfeln oder seltener von Pentagondodekaedern.

Er zeigt unterschiedliche Korngrößen. Pyrit wird durch Bleiglanz, Zinkblende, Kupferkies und Covellin verdrängt.

In Bezug auf das Kristallisationsalter gehört Pyrit der frühesten Bildung der Sulfide an.

Pyrit verwittert gewöhnlich zu Nadeleisenerz und Rubinglimmer, die oft eine Pseudomorphose nach Pyritwürfeln aufweisen.

Zinkblende

Sie bildet grössere, xenomorph begrenzten Aggregate. ZnS erscheint isotrop und sehr reich an gelben bis bräunlichen Innenreflexen. Als Einschlüsse treten besonders im Zentrum massenhaft geregelte Kupferkieskörner auf. Wahrscheinlich handelt es sich um Entmischungsercheinungen.

Rundliche Einzelkörner von Zinkblende treten in Bleiglanz auf. Sie bilden oft feinkörnige Aggregate. Durch Aetzen mit Javellewasser ($\text{NaClO} + \text{H}_2\text{O}$) konnte festgestellt werden, dass die Aggregate aus hypidiomorphen, wenig verzwilligten Einzelkörnern bestehen. Sie zeigen keine Spuren einer mechanischen Beanspruchung.

Kupferkies

Er tritt häufig als Entmischungseinschlüsse (?) in Zinkblende auf. Er bildet aber auch grössere Einschlüsse zusammen mit PbS, die nicht als Entmischungen gedeutet werden können. Ein direkter quantitativer Zusammenhang zwischen diesen und den Entmischungseinschlüssen konnte aber nicht beobachtet werden.

Rundliche Kupferkieseinschlüsse finden sich auch in Bleiglanz.

Verdrängungsformen zwischen Kupferkies und Bleiglanz bzw. Zinkblende fehlen, sodass man annehmen muss, dass er gleichzeitig mit Zinkblende und Bleiglanz gebildet wurde.

Covellin

Covellin kommt als ein häufiges Zerfallsprodukt von Kupferkies vor.

Nadeleisenerz (Limonit = $FeHO_2$)

Es tritt meistens pseudomorph nach Pyritwürfeln mit Rubinglimmer zusammen auf. Von dunkel braun-grauer Farbe, faserig, matt und erdig kommt es als Verwitterungsprodukt von Pyrit vor.

Rubinglimmer (Limonit = $FeO(OH)$)

Lichtgraue Farbe, heller als Nadeleisenerz. Beide Limonitarten zeigen Anisotropieeffekte. Die Innenreflexe sind stärker als bei Nadeleisenerz.

Cerussit

Graue Farbe mit geringem Reflektionsvermögen, stark anisotrop, tritt als Verwitterungsprodukt des Bleiglanzes. Oft ist die Spaltbarkeit des Bleiglanzes als Reliktstruktur erhalten.

REFLEKTIONSVERMÖGEN MIT LEITZ - MIKROSKOP - PHOTOMETER MPE
GEMESSEN

RV %

Bleiglanz

Luft

Wellenlänge

max. 1/10 nm	50	63.2
»	53	43.9
»	56	25.5
»	60	15.0

Standard : Pyrit von Rio Marina Elba RV % : 54.5

Pyrit

Luft

Wellenlänge

max. 1/10 nm	50	72.5
»	53	52.9
»	56	32.3
»	60	19.3

Standard : Pyrit von Rio Marina Elba RV % : 54.5

Zinkblende

Luft		
Wellenlänge		
max. 1/10 nm	50	23.4
»	53	16.5
»	56	9.7
»	60	5.6

Standard : Pyrit von Rio Marina Elba RV % : 54.5

Kupferkies

Luft		
Wellenlänge		
max. 1/10 nm	50	63.0
»	53	45.9
»	56	28.2
»	60	17.4

Standard : Pyrit von Rio Marina Elba RV % : 54.5

DER Ag - UND Sb - GEHALT

Der Ag- und Sb- Gehalt von Bleiglanz der drei Lokalitäten wurde mit Hilfe der Röntgenfluoreszenz-Analyse bestimmt :

Der Sb_2S_3 — Gehalt variiert zwischen 0.005-0.02 Mol %, der Ag_2S — Gehalt zwischen 0.010 — 0.020 Mol %.

HERKUNFT UND GENESE DER ERZE

I. DIE VORKOMMEN IM GRANIT

Obwohl hier die Lagerungsverhältnisse nicht genau dieselben sind wie in den Vorkommen im Diabas (die Gangquarzadern sind bedeutend weniger mächtig und Bleiglanz ist auch ausserhalb von solchen Adern in Nestern oder auf Kluffflächen im Granit angereichert), so handelt es sich hier um Bildungen, die jünger als das Nebengestein sind. Alle Kriterien sprechen für eine hydrothermale Bildung.

Man kann wohl mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass sie die Schlussphase der Granit-Bildung darstellt.

II. DIE VORKOMMEN IM DIABAS

Hier handelt es sich um eigentliche Gangfüllungen, die an eine tektonisch beanspruchten Zone gebunden sind, die sich in den Granit fortsetzt; deshalb wird ein genetischer Zusammenhang der Vererzung mit der Granitbildung angenommen. Die Gangfüllung besteht aus langstengeligem Quarz, wie er für hydrothermale Bildungen charakteristisch ist. Da andere Gangarten fehlen, ist es hier unmöglich dieses Vorkommen näher zu charakterisieren. Ebenso fehlen eindeutige auf die Gangbildung zurückzuführende Umwandlungserscheinungen im Diabas.

Zwar ist er in Gangnähe chloritisiert, aber da diese Erscheinungen auch an anderen Orten beobachtet wurden, brauchen sie nicht in Zusammenhang mit der Gangbildung zu stehen.

OXYDE

Hämatit mit Limonit vergesellschaftet kommt im südlichen Teil der Insel (Lokalität Fourni) vor.

NEBENGESTEIN UND HERKUNFT DER ERZE

Die Fe- Vererzung bildet knollenförmige Gebilde von maximal Im Länge und 0.5 m Höhe, auf der Oberfläche oder in Holräumen der Vulkangesteine (Trachyte, Trachyandesite) im südlichen Teil der Insel.

Nach Ramdohr bildet sich Eisenglanz auch in normalen Effusivgesteinen pneumatolytisch-exhalativ während des Abkühlungsvorganges.

Im vorliegenden Fall wäre eine ähnliche Bildung denkbar.

Hämatit

Er tritt immer idiomorph in dünnen Tafeln mit Limonit zusammen auf.

Im Anschliff ist er weiss mit leicht blau-grauem Unterton und deutlichen Anisotropieeffecten. Der Hämatit bildet blättige, zum Teil stark verbogene Aggregate, die zusammen mit den dazwischen gelagerten Gangarten und Limonit eine charakteristisch fluidalartige Textur ergeben. Diese faltenartige Verbiegungen deuten auf eine Bewegung während oder nach ihrer Bildung.

Limonit

Es kommen beide Limonitarten d.h. Nadeleisenerz und Rubinglimmer vor. Im Anschliff bilden Nadeleisenerz und Rubinglimmer den Hauptgemeng-

teil dieser Vererzungen. Darin eingebettet, findet man oft einzelne Hämatitnadeln, die gelegentlich Anzeichen einer Verdrängung durch Limonit aufweisen.

Der Limonit scheint das Zersetzungsprodukt des Eisenglanzes zu sein.

Magnetit

Tritt sehr selten in kleinen Körner auf. Neben Limonit scheint er hell rosa brauner Farbe und niedrigem Reflexions-Vermögen.

Er zeigt immer eine Martitisierung, d.h. Umwandlung des Magnetites in Hämatit, die bei sinkender Temperatur stattfindet. Im Zentrum des Kristalles ist sie regelmässig angeordnet, am Rand erscheint sie unregelmässig.

Nach Ramdhor (4) gibt es auch in einigen Vulkaniten eine Martitisierung bei gleichzeitiger Erhitzung der Magnetite unter gleichzeitiger Sauerstoffzufuhr.

Für Ihre anregende und grosse Hilfe bei der Diskussion meiner Arbeit möchte ich Herrn Prof. Dr. M. Grünenfelder sowie auch Herrn V. Köppl Zürich, den herzlichsten Dank aussprechen.

ΠΕΡΙΛΗΨΙΣ

Ὁ Ἀκαδημαϊκὸς κ. Μ. Κ. Μητσόπουλος κατὰ τὴν ἀνακοίνωσιν τῆς ἀνωτέρω ἐργασίας εἶπε τὰ κάτωθι.

Κατὰ τὴν συγγραφέα, ἐμφανίσεις θειούχων μεταλλευμάτων εἰς τὴν Σαμοθράκην ἀπαντοῦν εἰς τὰς κάτωθι περιοχάς, ἧτοι εἰς 1) Πέτσι, 2) Ἀχλαδιές, 3) Τρόχαλος καὶ 4) Κιτάδα.

Εἰς τὰς ἐμφανίσεις εἰς Πέτσι καὶ Ἀχλαδιές διασχίζουν τὸν διαβάσῃν χαλαζιακαὶ φλέβες γαληνίτου πάχους 8—9 ἐκ. Τὸ περιβάλλον πέτρωμα εἶναι εἰς διαβάσῃς, ἰσχυρῶς ἀποσαθρωμένος καὶ μεταμορφωμένος.

Εἰς τὰς ἐμφανίσεις εἰς Τρόχαλον καὶ Κιτάδα τὸ παρακείμενον τοῦ μεταλλεύματος τοῦτου πέτρωμα εἶναι ὁ γεωλογικῶς νεώτερος τοῦ διαβάσου γρανίτης. Τὸ μέταλλευμα συνδέεται πρὸς κατ' ἐξοχὴν λεπτὰς χαλαζιακὰς φλέβας αἱ ὁποῖαι διασχίζουν τὸν γρανίτην. Ἐπιπροσθέτως σχηματίζει τοῦτο φωλεοειδεῖς συγκεντρώσεις ἢ πληρώσεις μικρῶν κοιλοτήτων τοῦ πετρώματος.

Ὁ γρανίτης εἶναι πλούσιος εἰς χλωρίτην, ὡς καὶ εἰς κερυστίλβην, τὸ δὲ πέτρωμα ἔχει ὑποστῆ ἔντονον ἀποπυριτίωσιν.

Τὸ κυριώτερον ὅμως χαρακτηριστικὸν τοῦ γρανίτου τῆς περιοχῆς μεταλλοφορίας εἶναι ἡ παρουσία ἀντὶ τοῦ ὀρθοκλάστου, τοῦ μικροκλινοῦς, ὅστις ἐλλείπει εἰς τὴν ὑπόλοιπον γρανιτικὴν μάζαν καὶ τοῦ ὁποίου ὁ σχηματισμὸς ὀφείλεται προφανῶς εἰς τὴν ἐπίδρασιν ὑδροθερμικῶν διαλυμάτων ὑπὸ συνθήκας χαμηλοτέρας θερμοκρασίας ἐπὶ τοῦ ἀρχικῶς σχηματισθέντος ὀρθοκλάστου.

Διὰ τῆς γενομένης μικροσκοπικῆς μελέτης τοῦ μεταλλεύματος προσδιορίσθησαν τὰ κάτωθι ὄρυκτὰ κατὰ σειρὰν κρυσταλλώσεως.

Σιδηροπυρίτης, σφαλερίτης, γαληνίτης, χαλκοπυρίτης, κοβελλίνης, λειμωνίτης, κερουσίτης.

Τὸ μεγαλύτερον μέρος τοῦ κοιτάσματος ἀποτελεῖ ὁ γαληνίτης. Ραδιοχρονολόγησις τοῦ γαληνίτου τοῦ κοιτάσματος εἰς Τρόχαλον, γενομένη ὑπὸ τοῦ Καθηγητοῦ κ. Μ. Grünenfelder, τοῦ ἐν Ζυρίχῃ Πολυτεχνείου, διὰ τῶν ἰσοτόπων τοῦ μολύβδου, ἔδωσεν ἡλικίαν 110 ἑκατομμυρίων ἐτῶν.

Ἡ περιεκτικότης εἰς ἀργυρίτην καὶ ἀντιμονίτην, προσδιορισθεῖσα διὰ τῆς μεθόδου φθορισμοῦ δι' ἀκτίνων Röntgen, ἀπέδειξε τὴν παρουσίαν ἐλαχίστων ποσοτήτων ἐκ τούτων.

Γενετικῶς τὰ θειοῦχα μεταλλεύματα συνδέονται πρὸς τὰς γρανιτικὰς ἐκρήξεις τῆς νόσου. Πρόκειται περὶ σχηματισμῶν νεωτέρας γεωλογικῆς ἡλικίας τοῦ περιβάλλοντος πετρώματος. Αἱ συνθήκαι ἐμφανίσεως τούτων ἐντὸς τοῦ γρανίτου συνηγοροῦν ὑπὲρ τῆς ἐκδοχῆς, ὅτι ἡ ἀπόθεσις τοῦ μεταλλεύματος ἐγένετο ὑδροθερμικῶς.

Ἡ ὑδροθερμικὴ δράσις ἀναγνωρίζεται διὰ τῆς μετατροπῆς τοῦ ὀρθοκλάστου εἰς μικροκλινῆ, διὰ τῆς ἀφθόνου παρουσίας χλωρίτου, ὡς καὶ διὰ τῆς ἐντόνου ἀποπυριτιώσεως τοῦ πετρώματος.

Τὸ μετάλλευμα τὸ ἀπαντῶν ἐντὸς τοῦ διαβάσου παρουσιάζεται ὑπὸ μορφήν φλεβοειδῶν ἀποθέσεων, συνδεδεμένων πρὸς τεκτονικῶς διαταραχθεῖσαν ζώνην, ἥτις προχωρεῖ μέχρι τῆς γρανιτικῆς μάζης. Ἀφ' ἑτέρου ἡ μορφή τοῦ συνοδούντος τὸ μετάλλευμα χαλαζίου (ἐπιμήκεις ἰδιόμορφοι κρύσταλλοι) εἶναι τυπικὴ διὰ μίαν ὑδροθερμικὴν γένεσιν.

Ἡ ὑδροθερμικὴ αὕτη φάσις δύναται νὰ θεωρηθῇ ὡς ἡ τελικὴ φάσις τῆς γρανιτικῆς δράσεως.

Πλὴν τῆς θειοῦχου παραγένεσεως ἐμελετήθησαν ὡσαύτως καὶ τὰ μικροτέρας σημασίας μεταλλεύματα αἱματίτου - λειμωνίτου - μαγνητίτου.

Ταῦτα ἀπαντοῦν εἰς τὸ νότιον τμήμα τῆς νήσου, μεταξὺ ἠφαιστειογενῶν πετρωμάτων καὶ νεωτέρων ἰζημάτων, προφανῶς δὲ ὀφείλονται εἰς πνευματολυτικὴν δράσιν (pleumatolytisch - exhalativ), λαβοῦσαν χώραν κατὰ τὸ στάδιον τῆς ψέξεως τῶν ἠφαιστιτῶν.



Fig. 1.—Pyrit (weiss), Bleiglanz (grau) Zinkblende (dunkel grau). Bleiglanz verdrängt Pyrit und Zinkblende (?) Vergr. 60, Nic. parallel. Im Luft. Trochalos

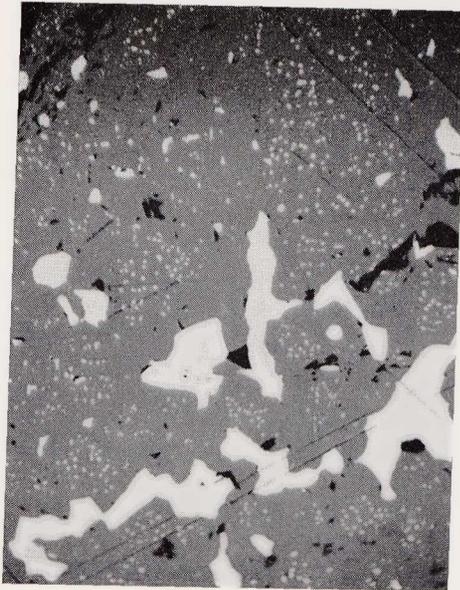


Fig. 2.—Zinkblende mit Kupferkieseinschlüssen (Entmischungen), grössere Bleiglanz-Kupferkies-Einschlüsse. (Kupferkies und Bleiglanz nicht unterscheidbar auf der Photo). Vergr. 105, Nic. parallel. Oelimmersion. Trochalos.



Fig. 3.—Nadeleisenerz (dunkel) und Rubinglimmer (hell) in Pseudomorphose nach einem Pyritwürfel. Vergr. 60, Nic. parallel. Im Luft. Kithada.

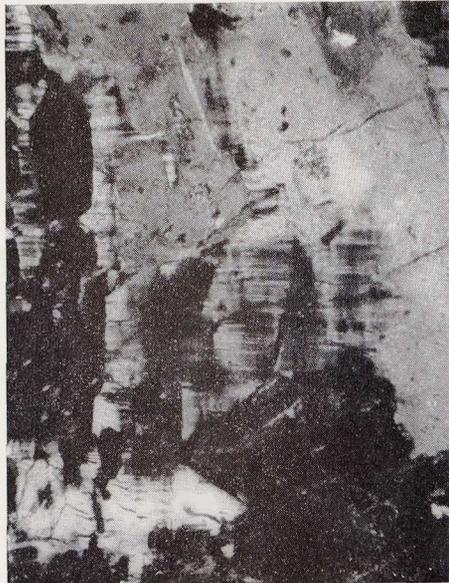


Fig. 4.—Mikroclin im Granit von Trochalos. Am Kontakt zu Vererzung. Vergr. 75, Nic. gekreuzt.



Fig. 5. Hämatit-Nadeln in Grundmasse von Nadeleisenerz und Rubinglimmer. Vergr. 60, Nic. parallel. Im Luft.



Fig. 6. Büschelige zum Teil aufgeblätterte Hämatit-Aggregate mit Gangart und Rubinglimmer. Vergr. 60, Nic. parallel. Im Luft.

SCHRIFTTUM

1. ΑΡΩΝΗΣ, Γ. (1951).—*Εκθεσις περὶ τῶν θειούχων μεταλλευμάτων τῆς νήσου Σαμοθράκης. *Εκθεσις Ι.Γ.Ε.Υ.
2. DAVIS, E. N. (1963).—Der geologische Bau der Insel Samothraki. Annales Géol. d. Pays Hell., XIV 133-212, 1963.
3. ESPER S. LARSEN and HARRY BERMAN.—The microscopic determination of the non-opaque Minerals. Second edition, United States Government printing office, Washington, 1934.
4. RAMDOHR PAUL.—Die Erzminerale und ihre Verwachsungen. Akademie-Verlag-Berlin 1955.
5. SCHNEIDERHÖHN, H.—Erzmikroskopisches Praktikum (Erzmikroskopische Bestimmungstabellen). Stuttgart 1952.
6. TRÖGER, W. E.—Optische Bestimmung der gesteinsbildenden Minerale, Teil I. Bestimmungstabellen. Stuttgart 1959.

ΠΑΛΑΙΟΝΤΟΛΟΓΙΑ. — Τὰ πλειστοκαινικά ἐλαφοειδή τῆς λεκάνης τῆς Μεγαλοπόλεως εἰς τὴν Πελοπόννησον. (Πρόδρομος ἀνακοίνωσης), ὑπὸ Ἰωάνν. Κ. Μελέντη*. Ἀνεκοινώθη ὑπὸ τοῦ κ. Μαξίμου Κ. Μητσοπούλου.

ΕΙΣΑΓΩΓΗ

Εἰς τὴν παροῦσαν ἐργασίαν ἐξετάζονται τὰ ἀπολιθωμένα ὑπολείμματα τῶν ἐλαφοειδῶν, τὰ ὁποῖα εὑρέθησαν εἰς τὴν λεκάνην τῆς Μεγαλοπόλεως, πλησίον τοῦ χωρίου Μουσακλᾶ, μεταξὺ τῶν δύο μικρῶν ἐκκλησιῶν Ἅγιος Ἀνδρέας καὶ Ἅγιος Θεόδωρος, ἐγγὺς τῆς δυτικῆς ὄχθης τοῦ ποταμοῦ.

Τὰ ἐξεταζόμενα ἐξακόσια ἐξήκοντα ἐξ (666) ἐν συνόλῳ τεμάχια εἶναι τμήματα τοῦ ὕλικου παλαιοντολογικῶν ἀνασκαφῶν, αἱ ὁποῖαι ἔλαβον χώραν κατὰ τὸ θέρους τοῦ 1902 εἰς τὰ περὶχωρα τῆς Μεγαλοπόλεως δι' ἐξόδων τοῦ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν (βλ. Ἰ. Μελέντης, 1961, 1963).

Τὸ ὕλικόν εὑρίσκεται κατατεθειμένον εἰς τὰς συλλογὰς τοῦ Παλαιοντολογικοῦ Μουσείου τοῦ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν.

* MELENTIS J., Die pleistozänen Cerviden des Beckens von Megalopolis im Peloponnes.

¹ Ἀπὸ τῆς θέσεως ταύτης ἐπιθυμῶ, ὅπως εὐχαριστήσω τοὺς Διευθυντὰς τοῦ Ἰνστιτούτου Παλαιοντολογίας τοῦ Πανεπιστημίου Βιέννης, Καθηγητὰς Ο. Kühn καὶ Ε. Thenius διὰ τὴν ἐγκάρδιον φιλοξενίαν τῆς ὁποίας ἔτυχον, ὡς καὶ διὰ πᾶσαν πρὸς ἐμὲ διευκόλυνσιν πρὸς ὀλοκλήρωσιν τῆς μελέτης ταύτης.